

Nedaktion:  
Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.  
Abonnementpreis pro Quartal 1 Mk.,  
bei der Post und den auswärtigen Commissarien  
1 Mr. 5 Pf.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,  
für die Bewohner der Kreise Hirschberg, Schönan  
Löwenberg, Landeshut, Jauer, Böhlenhain  
pro Zeile 10 Pf.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nº 173.

Hirschberg, Dienstag den 28. Juli 1885.

6. Jahrg.

## Erfolge der preußischen Eisenbahnpolitik.

Der Übergang von dem sogenannten gemischten System, welches in Wahrheit das Gegenheil von einem System war, zum Staatsbahnsystem, ist ohne Frage die hervorragendste Leistung der inneren Politik Preußens in dem laufenden Jahrzehnt. Die finanziell günstigen Ergebnisse dieser Maßregel sind ebenso, wie die überaus günstige Einwirkung derselben auf die Entwicklung des Secundärbahnwesens aus Anlaß von völlig aus der Lust geprägten Erfahrungen unlängst Gegenstand der Erörterung in den öffentlichen Blättern gewesen. Wie seit der ersten Verstaatlichung etwa 100 Nebenbahnen von etwa 4000 km Länge entstanden, theils wenigstens im Entstehen begriffen sind, ohne daß dadurch der preußische Steuerzahler belastet wurde, so hat seit der Verstaatlichung die Eisenbahnverwaltung, deren Überschüsse vor 1879 nicht völlig zur Deckung der Verzinsung und Amortisation der Staatsschuld ausreichten, durchschnittlich jährlich Mr. 27 Millionen über den Bedarf für die Zinsen und die Tilgung der gesammten Staatsschuld geliefert, mithin zu den Verwaltungsausgaben im engeren Sinne noch etwa halb so viel, als das ganze Auskommen der Einkommen- und Klassenstein, und erheblich mehr, als der Staat für das Elementarschulwesen ausgibt, beigesteuert. Dabei sind seit 1879 die unproduktiven Staatsschulden zur Deckung der Defizits, für die Vinderung der Nothstände in Oberschlesien, in den Überflutungsbereichen des Rheins und der Mosel um über Mr. 200 Millionen gestiegen, deren Verzinsung jährlich etwa Mr. 8 Millionen erfordert.

Wie sehr ferner die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen seit ihrer Vereinigung in der Hand der Staatsverwaltung gestiegen ist, das zeigt der „Hamb. Corr.“

an einem Vergleich der Verhältnisse und Leistungen gegenüber derjenigen Aufgabe, welche in Deutschland die schwersten Anforderungen an die Leistungsfähigkeit des Bahnbetriebes stellt. Es ist dies die Befriedigung des Bedarfs der Bechen und Coateeren im Ruhrkohlenrevier an offenen Wagen, dessen bekanntlich die übrigen Centren des Kohlenbergbaues in Deutschland weitauß überragenden Production sich auf zahlreiche größere oder kleinere, auf engem Raum vereinigte Bechen vertheilt. Die Schwierigkeiten, welche aus dem großen Bedarf an solchen Wagen und dem Umstande, daß der stärkste Kohlenversand gerade in diejenigen Monate fällt, in den die Verfrachtung der landwirtschaftlichen Producte offene Wagen in großer Zahl erforderlich, resultieren, werden noch durch die Complication mit der Rheinschiffahrt gesteigert, bei deren Sperrung auch die erhebliche, sonst zu Wasser von Ruhrort, Duisburg und Hochfeld verfrachtete Kohlenmasse den Eisenbahnen zugeführt wird. Seit die drei Bahnen, welche in den Verkehr des Ruhrkohlenreviers sich theilen, die Köln-Mindener, die Bergisch-Märkische und die Rheinische Bahn, verstaatlicht sind, erfolgt die Heranziehung und Vertheilung der Wagen einheitlich durch das zu diesem Ende eingesetzte königliche Eisenbahnwagen-Amt zu Essen. Der Wagenbedarf selbst ist seit dem Jahre 1879, dem letzten Jahre vor dem Übergang jener Bahnen auf den Staat von rund 1½ Mill. Wagen von 10 t auf rund 2½ Millionen, die durchschnittliche Gestaltung auf den Arbeitstag von rund 5500 auf rund 7800 Stück gestiegen. Der Zuwachs beträgt mithin nahezu 40 p.C. In den Wintermonaten, in denen der Kohlenversand am stärksten ist, verkehren jetzt in dem Kohlenrevier nahezu 500 Güterzüge jeden Tag, welche beinahe 20 000 beladene oder leere Wagen befördern. Vor der Verstaatlichung herrschte trotz der damals so viel geringeren Verfrachtung in den Mo-

naten October bis December, in welchen jene Conkurrenz der Landwirtschaft bezüglich der Nachfrage nach offenen Wagen sich geltend macht, chronischer Wagenmangel. So stellte sich nach dem Archiv für Eisenbahnwesen, dem wir diese Daten entnehmen, 1879 die Zahl der fehlenden Wagen im October und November auf 1200 und stieg im December sogar auf 3000, während die höchste Zahl der an einem Tage gestellten Wagen nicht voll auf 7000 Stück betrug. Im Jahre 1884 dagegen stellte sich der Höchstbetrag der an einem Tage gestellten Wagen auf über 10,000 Stück; von dauerndem Wagenmangel war nicht mehr die Rede. Im September fehlten vorübergehend 175, und im November 650 Wagen, im September wegen der durch die Manöver verursachten Betriebsstörungen, im November wegen längerer Sperrung der Rheinschiffahrt. Diesen Daten auch noch ein Wort beizufügen, wäre Luxus; sie sprechen selbst deutlich genug. So zeigt sich die Durchführung des Staatsbahnsystems als ein finanziell und wirtschaftlich gleich erfolgreiches und der nationalen Wohlfahrt dienliches Unternehmen.

## Nun und schau.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juli. Aus Goslar kommt die erfreuliche Nachricht, daß der Gesundheitszustand S. Majestät des Kaisers täglich günstiger wird. Die Badefur und die dortige frische Luft erzeugen die beste Wirkung; der Gang des Monarchen wird elastischer, seine Haltung strammer und die Gesichtsfarbe frischer. Der Kaiser macht täglich Vormittags zwischen 10 und 11 einen Spaziergang auf der Kaiserpromenade und Nachmittags zwischen 5 und 7 Uhr eine Spazierfahrt in die Umgebung.

— Ihre Majestät die Kaiserin hat, wie der „Straßburger Post“ aus Gabern i. G. berichtet

## Flamingo.

Erzählung von Baldwin Möllhausen.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Vorsicht, Vorsicht,“ ermahnte die Tearpreß hin und wieder, während der unten tobende Höllensärm ihr fast die Besinnung raubte, „mehr als Einer, höchstens Zwei, dürfen nicht zugleich auf die Straße hinaustreten, oder ich stehe für nichts. Ist es zu unsicher, so mögen Einige zurückbleiben, bis der Mob sich verlaufen hat.“

Der letzte Guest verschwand. Behutsam verschloß sie den Ausgang, und als sei dies ein verabredetes Signal gewesen, erloschen alle Gasflammen im Hause. Nur hier und da spendete eine für unvergessene Fälle aufgestellte Dallampe noch ein wenig Helligkeit.

„Räumt im Saale auf,“ befahl die Tearpreß einigen zu ihr heranschleichenen Aufwärterinnen, und ihren ganzen Muth zusammenraffend, begab sie sich in's Erdgeschoss hinab, um vor den bereits Eingetrungenen ihre Würde und Rechte als ehrsame Frau und Hausbesitzerin zu vertreten.

Der Auflauf vor dem berüchtigten Gesellschaftshause war noch immer im Wachsen begriffen. Aus unscheinbaren Anfängen hatte sich schnell ein größeres Ereignis entwickelt, und zwar unter der Leitung eines vielleicht achtzehnjährigen Burschen, der, gewissermaßen der Bormann der jugendlichen Zeitungsträger-Innung, auf diesem Felde offenbar schon früher mit Erfolg gearbeitet hatte. Er wußte also, daß es nur der ersten

umsichtigen Anleitung bedurfte, um einer Bande von dreißig, vierzig johlenden Burschen hausenweise Elemente zuzuführen, wie solche nur immer von Lust an öffentlichem Unzug erfüllt waren. Als zündendes Schlagwort galt, daß ein geraubtes Mädchen befreit werden müsse; und ob Erfolg das Unternehmen lohnte, ob überhaupt Wahrheit der Anklage zu Grunde lag, lämmerte Diejenigen, die erst später durch den Varm herbeigelockt wurden, wenig, wenn nur ein gehöriger Scandal mit einigen zerbrochenen Schädeln und abgeschundenen Gesichtern gefeiert wurde.

Selbstverständlich betrachtete man als erste Aufgabe, in das Haus hineinzugelangen, und das konnte nur durch List ermöglicht werden. Mit einigen Ge-  
nossen hatte der jugendliche Bormann sich neben der Haustür aufgestellt, worauf die Klingel gezogen wurde. Eine ältere Person schlürzte herbei und schob die Riegel zurück. Kaum aber war die Thür um Handbreite nach innen gewichen, als flinke Hände sie mit lautem Krachen ganz aufschlugen. Wilder Lärm, der nun mehr aus allen Richtungen herbeilegenden Bande lohnte diesen ersten Erfolg; derselbe steigerte sich indessen zu jenem Höllenconcert, als man der bestürzten, völlig rathlos um sich schauenden Schleierin ansichtig wurde und dieselbe mit einem Hagel von Schneebällen begrüßte. Vergeblich trachtete diese, den Eingang wieder zu verschließen. Ball auf Ball traf sie, bis endlich einer, mit vollster Gewalt geschleudert, auf ihrem Gesicht zerschellte und sie blendete. Ein anderer schloß ihr den Mund, als sie denselben zu einem Hülseruf öffnete, und immer neue Geschosse regneten auf sie

ein, daß sie nur noch mit Mühe in das Innere des Hauses zu entfliehen vermochte.

Nach dieser Einleitung bedurfte es keines weiteren Schürens mehr, einen ganzen Stadtteil in Aufruhr zu versetzen. Woher plötzlich alle die Menschen kamen, war nicht zu erkennen. Sie schienen aus der Erde herauszuwachsen.

Vie ein Lausseuer eilte die Kunde von dem Raube eines Mädchens in alle Richtungen, und aus allen Richtungen strömte herbei, was nur immer die Füße zu regen vermochte. Lust an öffentlichem Unzug und Entrüstung über ein schamloses Verbrechen einten sich zu einem gemeinsamen Werke. Indem jeder die zunächst Stehenden zum gesicherten Einschreiten anfeuerte, stachselte er sich selber am meisten auf, und einen immer drohenderen Charakter erhielt das Heulen, Kreischen und schrille Pfeifen, aus welchem nur noch die wenigsten Hebrüste verständlich hervortönten.

„Befreit das Mädchen!“ hieß es da mit wachsender Erbitterung. „Hängt die Tearpreß!“

„Sie ist eine Schande für unser Stadtviertel!“

„Theert und federt das Satanweib samt seinem Anhang! Heraus mit der Tearpreß!“

„Steckt ihr das Haus über dem Kopf an und räuchert sie aus, wie ein Opossum aus einem hohen Baumstamm! Kein Feuer! Kein Feuer! Demolirt das Haus! Fensterladen auf! Fensterladen auf!“ Und Schlag auf Schlag traf die Laden, hier mit Holzstücken, dort, indem von der Gosseneinfassung losgebrochene Steine dröhnen gegen dieselben geschleudert wurden. Ueber Allem aber schwante qualmige röth-

wird, der Schwester Sophie Rosalie Kapp aus Kloster Thal bei Mauernmünster (Franziskanerinnen) in Anerkennung ihres von christlicher Liebe getragenen opfermuthigen Benehmens bei der Pflege von Blatternkranken in der Gemeinde Hinsburg (Canton Lützelstein) eine Ehrengabe verliehen, welche in einem mit reichen Verzierungen versehenen, in versilbertem und vergoldetem Metall ausgeführten Christusbild mit unterhängendem Weihwasserhassel besteht.

— Ihre K. und K. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind mit Ihren K. Hoheiten den Prinzessinnen-Töchtern am Sonnabend Nachmittag in Basel eingetroffen und nach Luzern weitergereist. Von Luzern erfolgt die Weiterfahrt nach Flüelen per Dampfer und von da aus bis Göschnen auf der Gottardbahn.

— Fürst Chlodwig Hohenlohe-Schillingsfürst ist gestern Abend in Gastein eingetroffen und wird heute vom Kaiser empfangen werden.

— Ein militärisches Fachblatt, die „Deutsche Heereszeitung“, bezeichnet die Errichtung einiger neuer Cavallerie-Regimenter als wahrscheinlich, da bei der jüngsten Vermehrung der Armee die Cavallerie nicht berücksichtigt worden sei, dieselbe somit gegenüber den anderen Waffen recht im Rückstande sich befindet. Wir registrieren diese Notiz unter allem Vorbehalte mit dem Bemerkern, daß die deutsche Armee im Vergleich zu den Armeen anderer Großstaaten (von Russland mit seinen Kosaken allerdings abgesehen) schon jetzt eine relativ hohe Zahl von Cavallerie-Regimentern besitzt.

— Gerüchtweise verlautet wiederum, es solle über Frankfurt a. M. der sogen. „kleine Belagerungszustand“ verhängt werden.

— Die Königliche Bergakademie beging am Freitag ihr 25jähriges Jubiläum durch Festcommers, bei dem die Regierung u. A. durch Ministerialdirector Dr. Huyssen vertreten war. Im Ganzen haben 39 Dozenten an der Anstalt gewirkt, darunter der spätere Handelsminister und jetzige Oberpräsident Dr. Achenbach.

— Durch Verfügung des Justizministers wird eine generelle Statistik der Veränderungen in der Belastung des Grundbesitzes mit Hypothekenschulden eingeführt. Es sollen die Beträge der jährlich zur Eintragung und Löschung der Hypotheken lediglich nach den Nummern des Tagebuchs des Grundbuchführers ohne Bezeichnung der Grundstücke aufgestellt werden, bei denen die Eintragungen erfolgt sind. Diese Erhebung wird zur Lösung mancher nationalökonomisch wichtigen und agrarischen Frage wünschenswertes Material liefern.

— Zwei von den aus Dresden ausgewiesenen Zeichen, der Schuhmacher Holmisch und Proskaweg, sind beim Betreten des österreichischen Bodens als notorische sozialistische Agitatoren verhaftet und an das Prager Stadtgericht eingeliefert worden. Was sagt nun die „Germania“ zu der Behandlung ihrer Proteges im katholischen Österreich?

— Königin Isabella von Spanien ist zu einem längeren Aufenthalt in Nymphenburg eingetroffen. Dieselbe wurde auf dem Bahnhof zu München von

dem Prinzen und der Prinzessin Ferdinand, der Prinzessin Adalbert und dem Prinzen Alphons empfangen.

— Die am 24. August in Budapest zusammengetretene diesjährige Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnenverwaltungen wird u. A. auch über folgende Anträge zu verhandeln haben: Die combinirbaren Rundreisebillets während des ganzen Jahres auszugeben; die Maximolentfernung der combinirbaren Billets von 600 auf 400 Kilometer herabzusehen; über einen Antrag auf Festsitzung einer entsprechend abzustufenden Verlängerung der Gültigkeit der combinirbaren Billets für größere Touren, über einen solchen auf Herausgabe von Coupons für Vereinstrecken durch fremde, dem Verein nicht angehörende Eisenbahngesellschaften, auf Gewährung von Freigepäck auf combinirte Rundreisebillets u. s. w.

— Die „Frankfurter Zeit.“ läßt sich aus dem Haag melden: Nach dem „Amsterdammer Handelsblatt“ ist es keineswegs sicher, daß Blissingen als Umlaufshafen der subventionirten deutschen Dampferlinien bestimmt wird. Bedeutende Amsterdamer Häuser haben dem „Nordb. Lloyd“ sehr vortheilhafte Oefferten gemacht, um die Wahl Amsterdams durchzuführen.

— Den vom Kriegsministerium zuerkannten Preis von 9000 Mk. für ein neues Tornistermodell soll der Fahrmaster Gottschow vom 5. Rheinischen Infanterieregiment Nr. 65 erhalten haben.

— Über das Unglück in Köln liegen folgende neuere Nachrichten vor. Wie nunmehr festgestellt ist, haben in dem einen der eingestürzten Häuser 69, in dem anderen 26 Personen gewohnt, von denselben sind, nach den Angaben von Augenzeugen, 20 bis 25 unmittelbar nach dem Einsturz durch Rheinarbeiter gerettet worden. Zur Unterstützung der Verunglückten hat die Kaiserin 300 Mk. gespendet, zu gleichem Zwecke gehen von allen Seiten reiche Gaben ein. Der Vorstand des Kölner Wohlthätigkeitsvereins hat einen Aufruf erlassen und sammelt Gaben zur Unterstützung der Verunglückten. — Heute Vormittag wurden 7 im Bürgerhospital untergebrachte Leichen unter großer Beileidigung der Bürgerschaft, der höchsten Civil- und Militärbehörden beerdigten. Von den geretteten Personen ist die älteste eine Frau von 70 Jahren, die jüngste ein Kind im Alter von 4 Tagen, dessen Mutter tot ist. Unter den Trümmern der eingestürzten beiden Häuser sind seit gestern früh 7 Uhr weitere Personen nicht aufgefunden worden, vermisst wird noch ein Schreinermeister. Die Abräumarbeiten nehmen voraussichtlich noch bis heut Mittag in Anspruch. Bis Sonnabend Abend 6 Uhr waren im Ganzen 33 verwundete Personen in das Hospital gebracht, die Mehrzahl derselben hat nur geringe Verlebungen.

#### Rußland.

— Daß Rußland trotz des freundschaftlichen Fortgangs der Verhandlungen mit England über die afghanische Grenzfrage die Vorsicht nicht außer Auge läßt, beweisen verschiedene militärische Vorgänge. So ist eine Fregatte entsendet worden, um die nördliche Küste Russlands zu inspicieren; die Inspektion der Befestigungen am finnischen Meerbusen ist einer Special-

commission anvertraut, der auch der Chef des Gardestabes, Generalleutnant Bobrikoff, angehört. Ferner hat eine größere Zahl von Kanonenbooten Ordre erhalten, zur Flotte im Schwarzen Meere zu stoßen.

— **Spanien** beobachtet bekanntlich eifersüchtig das Verhalten der fremden Vertreter und speziell des französischen in Marokko; auch neuerdings wieder hatten einige spanische Blätter sich über das Vorgehen des französischen Agenten Féraud beschwert. Der „Temps“ bezeichnet aber die umlaufenden Gerüchte über eine französische Action in Marokko als unbegründet. Zwischen beiden Ländern bestehe kein Anlaß zu Streitigkeiten.

— **Indien.** In den Provinzen Rungapur und Bengal haben heftige Erderschütterungen stattgefunden, durch welche große Verheerungen angerichtet worden sind. U. A. ist in der Nähe von Natore (Bengalen) ein Dorf vollständig vom Erdboden verschwunden.

#### Locales und Provinzielles.

\* Unsere Leser möchten wir nochmals darauf aufmerksam machen, daß morgen (Dienstag) Abend im Restaurant „zur Riesenbastanie“ von der Capelle des schlesischen Füsilier-Regiments Nr. 38, ein großes Militär-Concert stattfindet. Da die „Achtunddreißiger“ in den siebziger Jahren hier selbst garnisoniert haben, dürfte ihre Regimentscapelle eine um so größere Anziehungskraft auf die Hirschberger ausüben, da ihr ein ganz vortrefflicher Ruf vorausgeht und sie besonders als vorzügliche Interpretin Wagner'scher Musik gelobt wird.

\* Das gestern im „Tenglerhof“ abgehaltene große Sommer nachtgartenfest des hiesigen Verbandes der deutschen Reichsfechtschule erfreute sich, da der Himmel ein Einsehen hatte und noch am Nachmittage ein freundliches Gesicht machte, eines recht guten Besuches und versiedigte die Theilnehmer in ganz ausgezeichneter Weise. Nicht nur fand das Concert, ausgeführt von der Stadtkapelle, reichlichen Beifall, sondern auch die sehr gelungenen zum Vortrag gebrachten humoristischen Gesangseinlagen und Couplets versetzten die Zuhörer in die beste Stimmung und natürlich fehlte auch da nicht der lebhafte Applaus. Wenn schon die Beschränktheit des Raumes den vielen Tanzlustigen nicht gefallen wollte, amüsierte man sich bei dem das Fest schließenden Tanzkränzchen bis tief in den neuen Tag hinein auf's Beste und die gute Sache wird auch von dem gestrigen wohlgelungenen Feste einen reichlichen Beitrag zu verzeichnen haben.

\* Während die in unserem Thale als Hausindustrie eingeführte Spitzemannufaktur, trotz ihrer von allen Seiten als vorzüglich anerkannten Leistungen, laut Klage über ihre Lage erhebt, und einerseits die den Schmiedeberger Schulen gewährte Staatsunterstützung, andererseits die herrschende, billige Imitation bevorzugende Mode für den Rückgang der früher zu besten Hoffnungen berechtigenden Industrie verantwortlich macht, berichtet die Handelskammer zu Barmen, daß die seit 1880 in Aufnahme gekommene imitirte

liche Beleuchtung, erzeugt durch ein mitten auf der Straße angezündetes Feuer, zu welchem man das Holz, wer weiß woher genommen hatte und zu Funken sprühenden Fackeln herrichtete.

Der Höllenjubel, welcher das Zersplittern der ersten Fensterläde und das Klirren der hinter derselben befindlichen Scheiben begleitete, erhielt eine Steigerung, als in dem Gedränge auf dem Flur sich eine Gasse öffnete und die Tearpreß zerzaust und zerstört in dieselbe hineingestoßen wurde.

„Ruhe! Ruhe!“ gelte es zugleich auf die Straße hinaus, „Ruhe, die Tearpreß will reden! Ruhe! Eine Rede soll sie halten oder verdammt sein!“ und schallendes Gelächter begrüßte die vor Wuth und Entsetzen halb Ohnmächtige, als man sie bis auf die Thürschwelle vorbrachte. Dem Gelächter folgte wirklich Ruhe, mochte es immerhin jene Ruhe sein, wie eine solche einem neuen Sturmabruck voraufzugehen pflegt, und die hier durch Neugierde und den Anblick bedingt wurde, welchen die elende Kupplerin in ihrem tollen Aufzuge und unter dem Eindruck einer lähmenden Todesangst bot. Und doch besaß sie noch hinlanglich Besinnung und Wuth zu einem Versuch, die unheimliche Ruhe zu ihren Gunsten auszunutzen.

„Gentlemen!“ hob sie an und höhnisches Fauchen und Pfeifen zwang sie zu einer Pause.

„Gentlemen!“ begann sie abermals, ihrer Stimme einen durchdringenden Klang verleihend. „Ich bin unschuldig! Bei meiner Ehre und Seligkeit beschwöre ich, daß ich einer schamlosen verbrecherischen Handlung, wie eine solche mir vorgeworfen wird, nicht fähig.

Mein Haus steht offen. Durchsuchen Sie dasselbe vom Dach bis zum Keller hinunter, und finden Sie jemand, der nicht zu meinem Haushalte gehört, so will ich mich jeder beliebigen Strafe unterziehen“ —

„Sie hat das Mädchen fortgeschleppt!“ ertönte es dicht vor ihr; „Sie lügt! Gebt ihr die Hölle,“ und saß gleichzeitig traf ein Schneeball sie mitten in's Gesicht, daß sie rückwärts taumelte. Und auf's Neue brach das Heulen los und auf's Neue sausten die Schneebälle auf die halb Erstickte ein, die verzweiflungsvoll kreischend um ihr Leben rang, als die Ausmerksamkeit der erbarmungslosen Angreifer durch wahrhaft thierisches Brüllen und Fauchen nach einer anderen Richtung hinüberglockt wurde. Einem der überall anwesenden Zeitungsjungen war aufgefallen, daß in dem Nebenhause hin und wieder eine schmale Pforte sich öffnete und eine oder zwei vermummte Gestalten herauschlüpften, um sich alsbald in dem Gedränge zu verlieren. Einige Worte an die Umstehenden genügten, eine Anzahl überwachender Blicke auf das Pförtchen zu bannen. Dasselbe wurde in der That nach einigen Minuten wieder vorsichtig geöffnet, und hervor schlüch eine Gestalt in kostarem Gobelinpelz und hohem Cylinderhut, um sich mit der Haltung eines arglosen Fußgängers zu entfernen. Nur wenige Schritte ließ man sie gehen, gerade weit genug, um ihr den Rückweg abzuschneiden. Dann aber brach ein Geheul los, welches man als der Unterwelt entsendet hätte bezeichnen mögen. Wie auf ein gegebenes Signal sausten wohl ein Dutzend schwerer, festgeketneter Schneebälle auf den geheimnisvollen Herrn ein, sodaß ihm zunächst der

Hut vom Kopfe flog, hinterher er selbst zu Boden schlug und mit dem Gesicht eine kurze Strecke den zerstampften Schnee pflegte. Unter endlosem Jubel richtete er sich wieder empor, wobei sein Pelz ihm Stückweise vom Körper gerissen und über die Köpfe hinweggesendet wurde. Verzweiflungsvoll kehrte er sich seinen Angreifern zu. Bekleidigte Würde sprach aus seinem Antlitz, kläglicher Trost aus seiner Haltung, und das besiegte gewissermaßen sein Schicksal.

„Ein Eisenbahnkönig! Ein Eisenbahnkönig!“ gelte es ringsum mit hundertsachem Wiederhol, „ein Schurke, der in allen Verwaltungen mitredet und von dem Schweiß und Blute seiner Mitmenschen zehrt, auf den Thränen von Wittwen und Waisen seine Millionen aufbaut! Zum Satan mit ihm! Verschont keine Knochen in seinem fluchbelasteten Körper!“

(Fortsetzung folgt.)

— Scribe wurde eines Tages von einem Banquier gebeten, gegen 10 000 Franks Entschädigung zu einem Schauspiel, das er verfaßt, einen Schlussatz zu schreiben und neben Scribe auf dem Theaterzettel als Verfasser figuriren zu dürfen. „Seit wann paart sich das edle Ross mit dem Esel?“ antwortete lakonisch auf das Anfragen der großen Dichter. „Mein Herr, mit welchem Rechte halten Sie mich für ein edles Ross?“ erwiderte schmunzlig der beleidigte Banquier.

— Ungefährlich. Wachtmeyer: „Fest scheut der dumme Gaul gar vor dem Tränheimer. Das ist ja grad, als wenn ich mich vor einem Maßkrug fürchten thät.“

Spize sich nicht nur ihre Beliebtheit zu erhalten wußte, und dadurch Stoff zu fortwährender lebhafter Thätigkeit gab, sondern sich durch große Nachfrage zu einer Bedeutung emporgeschwungen hat, welche diesen Artikel für die Gegenwart als einen Hauptzweig der Warmer Industrie erscheinen läßt. — So ist des Einen Leid des Andrei Freud'. Freilich sind die Warmer Fabrikate auch nicht im Entferntesten den von hier aus gelieferten Kunstwerken gleich zu stellen und läßt es sich wohl erwarten, daß bei der allgemeinen Beliebtheit der Spize unsere besseren Stände endlich sich daran gewöhnen werden, dem werthvollen und gediegenen Künstlerzeugniß vor der Imitation den Vorzug zu geben und so zum Wiederaufblühen der Spizenmanufaktur im Hirschberger Kreise das Ihre beizutragen!

\* Ein beliebtes Manöver der Herren Freisinnler ist es bekanntlich, die Conservativen als Gegner der unparteiischen Rechtspflege zu bezeichnen, weil einzelne Organe das Erkenntniß im Bäcker-Prozeß einer kritischen Beleuchtung unterwiesen. Auch das „Hohnauer Stadtblatt“ drückt diese Erfindung getreulich nach, verbrämmt sie aber mit folgender höchst geistreichen Bemerkung eigenen Fabrikats: „Die freisinnige Presse hat sich stets der Kritik richterlicher Urtheile und selbs dann enthalten, wenn die Motive derselben, wie z. B. das Urtheil in dem neuesten Bekleidungsprozesse gegen den Redacteur des „Boten a. d. R.“, vom juristischen Standpunkte aus als völlig verfehlt erschienen.“ Das ist doch gewiß sehr schön gesagt und zeigt, mit welcher Sachkenntniß das citirte Blatt über gewisse Dinge urtheilt. Eine Widerlegung könnte diese geradezu unübertragbare Behauptung nur in ihrer wunderbaren Schönheit beeinträchtigen. Dieser juristische Standpunkt sei daher nur hiermit niedriger gehangen!

k. Am Sonntag fand die langersehnte Fahrt des Handwerker-Gesangvereins „Harmonie“ zur Görlitzer Gewerbe-Ausstellung statt. Abfahrt früh 6 Uhr 40 Minuten unter strömendem Regen, Ankunft 8 Uhr 45 Minuten, einstündiger Aufenthalt auf dem schön gelegenen Blochhaus, Besuch des Panoptikums und Eintritt zur Gewerbe-Ausstellung. Dort zerstreuten sich unter der tausendfachen Menge bald die Mitglieder, um all' die Herrlichkeiten in Augenschein zu nehmen. Da auch das Wetter bald schöner wurde, fand Concert des 19. Infanterie-Regiments und der ungarischen Knabencopelle statt, sowie Aufsteigen des Riesen-Luftballons mit Herrn Securius nebst Gattin (da sich auch zu dieser Fahrt Niemand meldete). Der Ballon nahm seinen Cours auf Langenöls. Abends fanden sich die meisten der Mitglieder um 8 Uhr auf dem Bahnhof ein, mit dem Bewußtsein, einen unvergesslich schönen Tag verlebt zu haben.

ch. [Evang. Männer- und Jünglings-Verein.] Unter ziemlich reger Theilnahme von Seiten der Mitglieder hielt derselbe gestern Abend im Gasthof zum „goldenem Schwert“ unter Vorsitz des Herrn Lehrer Weiß seinen Vereinsabend ab. Zunächst hielt Herr Fuchs einen interessanten wie lehrreichen Vortrag über: „Zwei berühmte Schneider.“ Hieran schloß sich die Aufnahme zweier neuer Mitglieder, welche vom Vorsitzenden Namens des Vereins herzlich begrüßt wurden. Nachdem noch beschlossen worden war, am nächsten Sonntag einen Ausflug nach Böberröhrsdorf zu unternehmen, wurde der übrige Theil des Abends dem Gesange und der frohen Geselligkeit gewidmet.

\* Dem heut (Montag) in Görlitz zusammentretenden Preisgericht der Ausstellung gehören nach der nun veröffentlichten offiziellen Liste folgende Herren aus unserem Thale als Preisrichter an: Gruppe III.: Herr Kupferschmiedemstr. Thomas-Hirschberg; Gruppe IX.: Herr Fabrikbesitzer Fritz Eckert-Petersdorf; Gruppe XII.: Herr Fabrikant Avahne-Bandehut; Gruppe XIII.: Herr Wäschefabrikant Theodor Lüter-Hirschberg; Gruppe XV.: Herr Edelsteinschneider Siebenhaar-Warmbrunn. Es kommen zur Vertheilung 33 erste Preise (goldene), 100 zweite Preise (silberne), 200 dritte Preise (broncine Medaillen von je 50 mm Durchmesser). Auch werden 200 Anerkennungsdiplome verliehen.

— In den sächsischen und böhmischen Nachbardistricten unserer Provinz geht man zur Zeit mit der Neueröffnung von Obstverwertungsanstalten vor, da durch letztere der lohnendste Gewinn bei dem Verkauf der Obstvorräthe &c. ermöglicht wird. So wird aus der Oberlausitz gemeldet, daß der landwirtschaftliche Kreisverein der Oberlausitz in Bautzen beschlossen habe, mit der dort bestehenden Obst- und Gartenbau-Schule eine Obstverwertungsanstalt zu verbinden, welche den oberlausitzischen Obstproducenten die Bereitung von Obstweinen, Herstellung von Backobst und Verwertung der Rückstände des Obstweins und des Dörrobstes zur Bereitung von Gelée und Obstkraut (Obstmus) erleicht-

tern soll. Die Obstproducenten liefern die Ernterüge in die Anstalt ab und erhalten die daraus gewonnenen Fabrikate in fertigem Zustande zurück. Die Einrichtung wird 8000 Mk. kosten, die laufenden Ausgaben sind auf 4600 Mk. geschätzt. Die Kosten sollen mit 3000 Mk. vom Kreisverein, zu 2000 Mk. von der landwirtschaftlichen Schule aufgebracht werden, 2000 Mk. hofft man von dem Ministerium des Innern zu erhalten und den Rest durch Privatbeiträge zu decken. Verarbeitet sollen werden 3000 Ctr. Obst zu 1000 Hect. Wein, 700 Ctr. Obst zu 70 Ctr. Döckrost und über 1000 Ctr. Schalen und Trester zu 50 Ctr. Gelée. Im Sommer sollen die Apparate zum Dörren von Gemüse, namentlich von Bohnen, benutzt werden. Zu diesem Zwecke werden den Landwirten Saatbohnen geliefert, wogegen sie den Tentner junger grüner Bohnen zu 8 Mk. an die Anstalt zu liefern haben. Bei 35 tägiger Dauer des Dörrens können 350 Ctr. Bohnen getrocknet werden, die 35 Ctr. Trockenbohnen ergeben. Die Anstalt würde dabei einen Gewinn von 900 Mk. erzielen. Es dürfte sich empfehlen, in den durch Obstbau sich besonders auszeichnenden Districten Schlesiens dem Vorbilde der Nachbarprovinzen zu folgen. Insbesondere dürfte sich vielleicht für unseren durch seinen Obstreithum bekannten Nachbarkreis Löwenberg eine eingehende Prüfung der hier angeregten Frage empfehlen.

— Wie von glaubwürdiger Seite mitgetheilt wird, hat Herr Gustav von Moser aus Amerika eine Offerte zur Abhaltung von 60 Vorträgen, die sich auf Theater, Kunst und Bühnenleitung &c. beziehen werden, erhalten und es ist nicht unwahrcheinlich, daß sich unser heimischer Lustspielpoet zu einer Reise über den Ocean entschließen dürfte, um so mehr, als ihm für jeden Vortrag eine Garantie von 400 Mk. geboten worden ist. Sollte sich Herr von Moser hierzu noch entschließen, so möchten wir wohl wünschen, daß ihm der neue Welttheil recht viel interessante Abenteuer bieten möge, die ihm wiederum ergiebigen Dichterstoff liefern könnten.

\* Bekanntlich ist unser Männer-Turnverein schon seit Jahren darnach bestrebt, die Corporationsrechte zu erhalten, weil dies besonders der Besitz der Turnhalle erwünscht macht. Alle diesbezüglichen Bemühungen sind bisher jedoch vergeblich gewesen. Nun kommt aber eine Nachricht aus Neumarkt, welche weitere Schritte auf diesem Gebiet nicht ganz aussichtslos erscheinen läßt. Se. Majestät der Kaiser hat nämlich dem dortigen Männerturnverein mittelst Erlasses vom 20. Juni die Rechte einer juristischen Person zu verleihen geruht. Unseres Wissens ist dieser Verein der dritte in Deutschland, welcher sich dieser Auszeichnung rühmen darf, nur der Turnverein in Crefeld und ein Berliner Turnverein sind außerdem noch im Besitz der Corporationsrechte. Die Allerhöchste Verleihung an einen kleineren Verein unserer Provinz ist der beste Beweis dafür, welche Bedeutung dem Turnen an Allerhöchster Stelle jetzt beigelegt wird. Bezeichnete doch Se. Maj. der Kaiser erst vor wenigen Tagen das Turnen als Pflanzstätte der Wehrhaftigkeit des deutschen Volkes!

— Über die Wechselschlagsangelegenheit des jüdischen Kaufmanns Roth aus Guttenstag wird neuerdings berichtet: Während in dem am 17. Juni angestandenen Termine nur zwei Personen — ein Kaufmann und ein Bauer — erschienen waren, die dem Antrage des Samuel Roth entsprechend der Familie des Gemeinschuldners neben freier Wohnung ein monatliches Haushaltsgeld von 360 Mk. (!) bewilligten, erschienen in dem letzten Prüfungstermine der zur Masse angemeldeten Forderungen Hunderte von Menschen. Theils sind es Gläubiger, theils Schuldner, größtentheils aber Roth'sche Wechselopfer, die jetzt von allen Seiten aus den bekannten (gefälschten) Wechseln verklagt und auch schon gepfändet worden. Der Erbe des Gemeinschuldners und Gehilfe desselben im Fälschen der Wechsel — Samuel Roth — wird aus der Haft vorgeführt; derselbe empfindet nicht die geringste Neue, er sieht vielmehr mit fortwährend schielendem Blick seine und seines „seligen“ Vaters Opfer an, während diese der Verzweiflung nahe sind. Nur dem schneidigen Einschreiten des Herrn Concurssrichters, der gleich bei Beginn des Terms der Menschenmasse verkündet, daß er die geringste Störung sofort mit Geldstrafe oder Haft ahnden werde, hat es Samuel Roth zu danken, daß er von den Bauern nicht gehetzt wird. Die Volksbrache ist füglich eine durchaus erklärliche; unter den Wechselopfern befinden sich Leute, die dem Roth nur wenige Mark schuldeten und jetzt wegen Tausenden von Mark — aus ihren „schönen und nichtschönen“ Unterschriften — wechselseitig in Anspruch genommen werden und ist hierdurch die Existenz zahlloser kleiner Grundbesitzer und Gewerbetreibender in Frage gestellt. In den Händen einer Firma aus Dublin (jetzt in Breslau) befinden sich allein 96 der-

gleichen Wechsel in einem Betrage von 128,711 Mk. 75 Pf.; ein Theil dieser Wechsel wurde im heutigen Termine auf Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft beschlagnahmt und dem Vertreter dieser Firma gleich abgenommen. Ein Bauer, dem seine Unterschriften offenbar viel schloßlose Nächte bereitet haben, fällt im Gerichtssaale vor Mattigkeit vom Stuhle, ein anderer — nur als Gläubiger beteiligter — schreibensunkinder Bauer äußert im Corridor zu einem weinenden Stellenbesitzer, der mit seiner Unterschrift auch hineingesunken ist: „Warum hast Du schreiben gelernt, Welch ein Glück, daß ich nicht schreiben kann!“ Während Roth seit über 10 Jahren mit bedeutender Unterbilanz gearbeitet, hat er — offenbar um selbst dem Gericht den Schein zu geben, daß er ein reicher Mann sei, — kurz vor seinem Tode ein gerichtliches jetzt publicirtes Testament hinterlassen, in welchem er u. A. alle seine Angehörigen mit Tausenden von Mark bedacht hat.

\* Der Handelskammer-Bericht für den Kreis Landeshut schreibt in seinem allgemeinen Theile: Es gereicht uns zur Genugthuung, über die Ergebnisse von Handel und Verkehr in diesem Jahre meist nur Günstiges berichten zu können. Die mechanischen Spinnereien und Webereien waren voll beschäftigt und die Production konnte ohne Schwierigkeiten verkauft werden, wogegen über die Preise für die auf Handwebstühlen gefertigten Leinen sehr geklagt wurde. Die bestehenden Etablissements der mechanischen Webereien sind erheblich vergrößert und neue dergleichen Etablissements errichtet worden, so daß es den Anschein gewinnt, als solle die Handweberei in unserem Bezirk durch die Maschinenweberei immer mehr verdrängt werden, und es ist dadurch wohl erklärlieh, daß sich diese Branche gerade nicht eines geüblichen Zustandes zu erfreuen hatte; — obwohl es an Beschäftigung nicht fehlte und die Billigkeit der Nahrungsmittel wesentlich dazu beitrug, die Weber — wie es sonst war — nicht gerade bittre Roth leiden zu lassen.

— Die Vorarbeiten zu der Eisenbahn Friedberg-Landeshut sind nun beendet, nachdem auch die noch nachträglich geforderte Vermessung der Linie Meffersdorf-Neustadt ausgeführt ist. Wie verlautet, dürfte mit der Fortführung dieser Bahn nach Böhmen sofort begonnen werden, sobald nur die nötigen Vorbedingungen erfüllt sind. Wie aus Meffersdorf berichtet wird, soll die Linie Neustadt, welche wegen Durchschneidung des industriellsten Gebiets zu den berechtigtesten gehört, wenig Aussicht auf Zustandekommen haben, und zwar wegen zu großer Steigung, so daß also die Bahn über Heinersdorf behufs Anschluß an Raspenau geführt werden würde. — Hierdurch sind freilich die Aussichten für die Eisenbahnverbindung Hirschberg-Warmbrunn-Petersdorf mit Anschluß nach Böhmen sehr gesunken, denn daß auf verhältnismäßig kurzen Zwischenraum eine doppelte Überschreitung der österreichischen Grenze staatliche Unterstützung finden dürfte, ist wohl kaum anzunehmen.

— Der kgl. Regierungspräsident Prinz Handjery hat an das Collegium der Stadtverordneten zu Lauban ein die definitive Anstellung des Oberförsters Lange betreffendes Schreiben gerichtet. Nach Einsicht der Acten hat der Herr Regierungspräsident Veranlassung genommen, den Magistrat zu Lauban anzuweisen, „künftig den Wünschen und Beschlüssen der Stadtverordneten-Versammlung mehr Rechnung zu tragen.“

\* Mit Genehmigung des Provinzialrats von Schlesien werden in der Landgemeinde Rudelsstadt (Kreis Landeshut) fortan statt der bisherigen zwei, jährlich vier Viehmärkte und zwar zu gleicher Zeit mit den dort stattfindenden Krammärkten abgehalten werden. Der erste dieser neuen Viehmärkte findet am 26. October d. J. statt.

— Zum Präsidenten der Disciplinarlammer zu Liegnitz ist Herr Landgerichtspräsident von Stockhausen dort ernannt worden.

— Dem zu Breslau neu errichteten Königlichen Gymnasium ist von Sr. Majestät dem Kaiser die Bezeichnung „König-Wilhelms-Gymnasium“ beigelegt worden.

— Görlitz, 21. Juli. Die heut Abend 1/2 Uhr erfolgte zweite Luftschiffahrt des Herrn Securins nebst Frau — welche Reisebegleiter hatten sich auch heut nicht gemeldet — ging wiederum recht glücklich von Statten. Die Zahl der Zuschauer, die den Alt der Auffahrt mit lautem Beifallsbezeugungen begleiteten, war eine bedeutend größere, als am Donnerstage. — Der Luftballon, der sich eine Wenigkeit weiter nach links hielt, als am Donnerstage, ist wiederum, wie per Telefon von der Landestonne aus gemeldet wurde, in der Nähe von Seidenberg niedergegangen.

### Vermischte Nachrichten.

— Praktisch. „Sieh doch, wie die Wilden praktisch sind. Da muß jeder Mann den Ehering in der Nase tragen, damit man's gleich kennt, ob er verheirathet ist.“

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggons sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf den Stationen Lauban und Ruhbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

Gestern Abend wurden durch die Geburt eines gesunden Mädchens hocherfreut  
**Rechtsanwalt Geisler**  
und Frau Elisabeth,  
geb. Herold.  
Löwenberg, den 25. Juli 1885.

**Geschäfts-Gründung.**  
Einem hohen Abel, geehrten Herrschaften und Publizist zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich das Grundstück 2327

**Warmbrunner Straße Nr. 14,**  
neben dem "Breslauer Hof", zu Hirschberg belegen, läufig erworben und darin den

**Kutschwagenbau**  
weiter fortführe, sowie alle in das **Schmiedehandwerk**  
fallenden Arbeiten prompt zu zeitgemäßen Preisen anfertige.

**Reparaturen**  
an Kutsch- und Arbeitswagen werden schnell besorgt. Ich bitte, mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren. Achtungsvoll

**H. Rüller,**  
Schmiedemeister und Wagenbauer.

**Neuen**  
**Himbeerfaß**  
empfiehlt die 2389  
**Adler-Apotheke,**  
Langstraße.

Für die durch Hochwasser geschädigten Bewohner in der Gemeinde **Gebirgsbauden** (Colonia **Baberhäuser**) ist bei dem unterzeichneten Amtsvoirsteher eingegangen:  
durch die Sammlung im "Boten aus dem Riesengebirge" 42 Mt. 10 Pf.  
" " in der "Post aus dem Riesengebirge" 58  
" von der Familie Franke in Hirschberg 52 " 15 "  
" dem Gastwirth H. Kaufmann Emrich in Hirschberg 5 " "  
aus Hirschdorf Nr. 211 per Post 3 "  
" Hermisdorf u. K. Landger. Rath Otto aus Schweidnitz 3 "  
" Lomnitz, Fabrikbesitzer Hoffmann 6 "  
" Neurode, P. Herdemann 16 "  
" Warmbrunn per Post 3 "  
durch die Sammlung in der Gemeinde Seidorf 2 "  
aus dem Kurhause bei der St. Anna-Kapelle 38 " 10 "  
38 " 20 "  
Summa 262 Mt. 55 Pf.

Den geehrten Redaktionen sage ich für die unentgeltlich übernommene Mühevaltung der Sammlung, sowie allen freundlichen Gebern hierdurch verbindlichsten Dank.

Seidorf, den 26. Juli 1885.

2384

**Der Amtsvoirsteher. Reimann.**

Bei Auflösung meines **Detail-Warenlagers** empfehle ich ohne Reklame von div. vereinzelten Artikeln! extra billig ermäßigt: z.B. feinlein. Herren-Steragen von ca. 15-30 Pf. Chemiseets, einzelne v. ca. 35 Pf. an. Überhemden, dto. v. ca. 2 Mt. an. Dam.-u. Kind.-Krag. u. Schürz. Cravatten, noch große Auswahl! Taschenz, Taschentüch. weiß. u. bunt. Socken, Strümpfe, Jacken!! Unterbeinkleider aller Art! Tischwäsche, Handtücher. Küchenwäsche! Badewäsche, fert. Badeanzüge (extra bill.) Steppdecken, noch gr. Auswahl! Lein.-u. Negligéstoff=rc. Rester.

2134  
**Theodor Lüer,** Wäschefabrikant in Hirschberg, Bahnhofstraße 69. Lieferant der k. Post-Spar-Bereine und des Preuß. Beamten-Bereins.

## Bekanntmachung.

Am 1. und 8. August d. J. kommen Extra-Personenzüge von Hirschberg über Kohlfurt nach Berlin bezüglich Charlottenburg zur Abfahrt. Die Abfahrt erfolgt von Hirschberg um 10 Uhr — Min. Borm., Lauban 11 " 21 " " Kohlfurt 11 " 56 " " Die Ankunft in Berlin 4 " 44 " Nachm. Charlottbg. 5 " 21 " und wird auf allen Stationen zwischen Hirschberg und Lauban, ferner in Sommerfeld, Sorau, Guben, Frankfurt a. O., Fürstenwalde und den Hauptstationen der Stadtbahn gehalten. Eine Fahrpreisermäßigung findet nicht statt, dagegen gelten alle Saison- und Retourbilllets. Die Förderung erfolgt in Wagen II. u. III Klasse. Hirschberg, den 25. Juli 1885. 2324 Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

## Geübte Weißnäherinnen

für Hand- und Maschinen-Arbeit finden in Folge Vergrößerung meines Wäsche-Fabrik., Leinen- und Ansstattungs-Berandt-Geschäftes gegen gute Probe Arbeit dauernd lohnende Beschäftigung wie bisher. Oberhemden-Näherinnen werden zunächst bevorzugt!

**Theodor Lüer,** Wäschefabrikant in Hirschberg.

## Tanz-Unterricht von C. Winkler aus Görlitz.

Zu dem in Kürze beginnenden Cursus werden Anmeldungen von Herrn A. Haschke, Langstraße Nr. 10, freundlichst entgegen genommen. 2354

**C. Winkler**, Lehrer der Tanzkunst.

Mein bedeutendes Lager von

## Grabdenkmälern

halte bei vorkommenden Todesfällen einer gütigen Beachtung bestens empfohlen. 2297

**C. Stümper**, Sand 48.

Mit ministerieller Genehmigung.

## Große Königsberger Ausstellungs-Lotterie.

Ziehung den 10. August und folgende Tage. 2196

## Gewinne 190,000 Mark Werth.

20,000, 15,000, 10,000, 5000, 3000, 2000 etc., zusammen 8090 Gewinne.

Selten günstige Gewinnchance, auf 12 Loose 1 Treffer.

Kein Gewinn unter 5 Mark.

Loose à 3 Mk., 11 Stück 30 Mk., 28 Stück 75 Mk.

(Porto und Liste 25 Pf. extra) versenden prompt General-Debit für Schlesien und Posen

## Oscar Bräuer & Co.,

Breslau, Ohlauerstrasse 87.

Loose sind nur bis 5. August e. zu haben, in Hirschberg bei Robert Weidner, Bahnhofstrasse 10.

In meinem Hause, Promenaden- und Langstraßen-Ecke ist die 2357

## dritte Etage

mit Wasserleitung und allen Bequemlichkeiten zum 1. October zu vermieten. Näheres bei

Justizrat Wentzel.

Hirschberg, den 24. Juli 1885.

## Meteorologisches.

27. Juli, Borm. 7 Uhr. Barometer 732 m/m (gestern 729). Luftwärme 10°R. Niedrigste Nachttemperatur 9°R.

F. Hapel, Schildauerstraße 7.

## R.-G.-V. (Sektion Hirschberg.)

Deut. Dienstag, Exurston: Schildau, Falkenberge, Fischbach, Lomnitz. Abfahrt mit dem Zuge Mittags 12 Uhr. 2386

## Turn-Verein "Vorwärts"!

Dienstag den 28. Juli: Turnen im Saale „zum langen Hause“. Von 9 Uhr ab: Geistliche Versammlung und Berichterstattung über das Dresdener Turnfest. Alle Mitglieder werden hierdurch ergebenst eingeladen. Niederbücher mitbringen! 2387

## Der Turnrath.

## Eisenbahn-Fahrplan vom 1. Juni 1885 ab.

Abfahrt von Hirschberg.						
Nach Lauban . . . . .	5.40	Borm.	10.40	Borm.	1.57	Nachm., 7.45 Abb., 10.58 Abb.
In Lauban . . . . .	7.4	"	12.2	Nachm., 3.25	9.13	" 12.25 "
In Görlitz . . . . .	7.51	"	12.55	" 4.15	10.16	" — "
In Kohlfurt . . . . .	7.41	Borm.	12.35	Nachm., 4.2 Nachm., —	—	1.1 Nachts.
In Berlin . . . . .	8.40	Nachm.	14.54	" 8.59 Abb., —	—	5.45 früh,
(Sch. B.) . . . . .	7.16	"	7.16	"	8.32	"
Nach Dittersbach . . . . .	7.6	Borm.	12.3	Nachm., 3.45 Nachm., 5.26 Nachm., 7.15 Abb., 7.55 Abb.	—	
In . . . . .	8.51	"	1.34	" 5.16	8.28	9.29 "
Glatz . . . . .	10.53	"	3.44	" 6.56	—	(10.40 "
In Breslau . . . . .	11.40	"	4.15	"	9.27 Abb., 10.30	b. Neurode)
Nach Schmiedeberg . . . . .	6.51	Borm.	9.5	Borm., 10.38 Borm., 2.10 Nachm., 3.53 Nachm., 6.56 Abb.	—	
In Lomnitz . . . . .	7.14	"	9.28	" 11.1	4.16	7.15 :
Bitterthal . . . . .	7.30	"	9.43	" 11.16	2.55	4.34
In Schmiedeberg . . . . .	7.53	"	10.1	" 11.34	3.13	7.45

## Ankunft in Hirschberg.

B. Lauban, Kohlf., Görlitz, Berlin ic.	6.33	Borm., 8.43	Borm., 11.56	Mitt., 3.37	Nachm., 11.6	Abb.
Von Waldenburg, Götz. Breslau	8.47	Borm., 10.30	Borm., 1.32	Nachm., 5.21	Nachm., 6.27	Nachm., 10.48 Abb.
Von Schmiedeberg	9.3	Borm., 11.50	Borm., 1.44	Nachm., 5.6	Nachm., 6.55	Nachm., 10.29 Abb.
Ab Lomnitz . . . . .	8.41	"	11.28	" 1.22	4.44	6.37
Bitterthal . . . . .	8.27	"	11.14	" 1.8	4.30	6.24
In Schmiedeberg . . . . .	8.8	"	10.54	" 2.45	4.10	6.10

Der durch seite Zahlen (7.15 Abends) bezeichnete Expresszug von und nach Breslau verkehrt nur in der Zeit vom 1. Juli bis 31. August.

## Post-Verkehr.

Absatz von Hirschberg.						
Nach Warmbrunn . . . . .	7. . . . .	10.50	Borm., 5.45	Nachm.	Von Löbau . . . . .	9.45 Abb.
5.45	"	"	"	"	Schönau . . . . .	12.55 Mittags, 10 Abb.
Nach Fischbach . . . . .	7.25	Borm.	7.35	"	Von Reibnitz nach Warmbrunn . . . . .	6.25 Borm., 3.30 Nachm.
" Löbau . . . . .	7.35	"	7.35	"	Von Warmbrunn nach Reibnitz . . . . .	9.35 Borm., 10 Abb.
" Schönau-Göllberg . . . . .	12	Nachm., 2.30	Nachm., 10.15	Borm., 2.45	Von Reibnitz nach Schreiberhau . . . . .	6.30 Borm., 3.30 Nachm.
Nach Fischbach . . . . .	1.10	Nachm.	10.5	Abds.	Von Schreiberhau nach Reibnitz . . . . .	1.75 Borm., 7.25 Abb.
					Von 16. Juni bis 31. August:	
					Personenpost von Warmbrunn . . . . .	1.15 Nachm., in Reibnitz 2.10 Nachm.